

24. Sonntag im Jahreskreis

13. September 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitende Gedanken

„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“
Dieser Satz ist uns sehr vertraut.

„Wir vergeben unseren Schuldigern“ zu beten ist das Eine, danach zu handeln fällt oft ungleich schwerer.

Verzeiht Gott mir nur das, was ich bereit bin, anderen zu vergeben?

Gibt es ein Limit, eine Anzahl an Vergebungen, bei der ich mir ziemlich sicher sein kann, dass das schon nahe daran kommt, was Gott von mir erwartet?

Im heutigen Evangelium erzählt Jesus ein Gleichnis zu dieser Frage.

Kyrie-Rufe

Heißen wir uns den Herrn willkommen und öffnen wir uns für Gottes Wort, seine Barmherzigkeit und seine Gegenwart.

Herr Jesus Christus,
Du zeigst uns Wege zur Versöhnung.

Herr, erbarme dich.

Du schaust uns liebend an.

Christus, erbarme dich.

Deine Güte und dein Erbarmen sind ohne Grenze.

Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Gott,
du bist groß im Erbarmen
und schenkst Gnade und Vergebung.
Gib auch uns die Kraft zu verzeihen,
wenn Menschen an uns schuldig werden.
Darum bitten wir durch deinen Sohn,
unseren Herrn Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht
in Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Sir 27,30-28,7

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.

Groll und Zorn, auch diese sind Gräuel und ein sündiger Mann hält an ihnen fest. Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn; seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis. Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben! Ein Mensch verharrt gegen einen Menschen im Zorn, beim Herrn aber sucht er Heilung? Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung? Er selbst – ein Wesen aus Fleisch, verharrt im Groll. Wer wird seine Sünden vergeben? Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu! Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht, denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 14,7-9

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 18,21-35

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebenmal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denäre schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Sonja Wiesinger

„Das verzeihe ich dir nie!“

Vielleicht hat das schon einmal jemand zu uns gesagt, oder wir selber haben diese Worte gedacht oder zu jemandem gesprochen.

Wo wir Menschen einander nahe stehen, können wir uns auch verletzen und je näher uns jemand steht, desto tiefer kann eine Verletzung gehen. Das gilt in der Familie, unter Freunden, am Arbeitsplatz und auch in der Gemeinde.

„Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben!“ haben wir in der Lesung gehört.

Auch Petrus beschäftigt die Frage nach Vergebung und er fragt Jesus ganz konkret: „Wie oft muss ich meinem Bruder vergeben? Siebenmal?“ Petrus glaubt dabei schon hoch anzusetzen.

Jesus antwortet: Nicht siebenmal, sondern siebzimal siebenmal, also sinngemäß: **Fang gar nicht erst an zu zählen!**

Um das zu erklären erzählt Jesus ein Gleichnis von einem Knecht, der seinem König eine unvorstellbare Summe Geld schuldet. Es ist die Rede von 10.000 Talenten, also etwa 200.000 Tageslöhne. Ein Betrag, den der Knecht niemals im Leben hätte zurückzahlen können.

Der Knecht wirft sich auf die Knie und bittet um Geduld, aber der König tut viel mehr für ihn: Er hat Mitleid und erlässt ihm die gesamte Schuld.

Jesus macht damit deutlich: **So handelt Gott mit uns.**

Auch wir bleiben Gott und unseren Mitmenschen vieles schuldig.

Wir verletzen andere mit Worten,

wir urteilen vorschnell, wir reden über andere,

wir denken manchmal nur an unseren eigenen Vorteil,

wir vertrauen Gott oft weniger als wir könnten –

eigentlich ein riesiger Schuldenberg auf dem wir da sitzen.

Trotzdem dürfen wir immer wieder zu Gott kommen.

Gott weist uns weder zurück noch fordert er uns auf, zuerst unsere Schulden zu begleichen. Für Gott ist keine Schuld zu groß, **Gott vergibt.**

Das Gleichnis ist noch nicht zu Ende:

Der Knecht, dem gerade eine riesige Schuld erlassen worden ist, trifft einen anderen Mann, der ihm einen vergleichsweise kleinen Betrag schuldet, 100 Denare, also etwa 100 Tageslöhne.

Eigentlich sollte man meinen, der Knecht würde sagen: „Mir ist so viel erlassen worden, also erlasse ich auch dir deine Schuld.“ Aber das Gegenteil ist der Fall. Er fordert sein Geld, hört nicht auf dessen Bitten und Flehen und lässt ihn ins Gefängnis werfen.

Jesus hält uns hier einen Spiegel vor: Wie leicht bitten wir Gott um Vergebung, aber wie schwer fällt es uns manchmal, eine ehrlich gemeinte Entschuldigung anzunehmen, meinem Mitmenschen zu vergeben.

Vielleicht halten wir die Schuld eines anderen sogar fest wie ein Faustpfand:

„Das vergesse ich dir nie!“

„Jetzt sollst du spüren, was du mir angetan hast!“

Ich verlange sogenannte Gerechtigkeit und trage dem anderen seine Schuld immer weiter nach.

Genau hier liegt das Problem:

Solange ich einem Menschen etwas nachtrage, trage ich selbst daran.

Wenn ich die Schuld des anderen festhalte, bindet sie nicht nur den anderen, sondern auch mich.

Vergebung kann also bedeuten, wieder frei zu sein.

Das heißt aber nicht, dass Vergebung immer leicht ist.

Es gibt Verletzungen, die sehr tief sitzen und lange brauchen, bis sie heilen.

Vergebung bedeutet nicht, so zu tun, als wäre nichts geschehen.

Sie bedeutet auch nicht, Unrecht gutzuheißen.

Sie bedeutet nicht, dass nach schweren Verletzungen sofort wieder alles so sein muss wie vorher.

Vergebung bedeutet vielmehr, die Schuld des anderen nicht für immer festzuhalten.

Das kann ein langer und auch mühsamer Prozess sein.

Manchmal sind Verletzungen so tief, dass wir sie nicht alleine bewältigen können. Dann dürfen und sollen wir uns Hilfe suchen bei Menschen, denen wir vertrauen, bei Freund:innen, Seelsorger:innen oder Therapeut:innen, bei Menschen, die uns begleiten und helfen, Schritt für Schritt wieder frei zu werden.

Und ich darf immer wieder zu Gott kommen und um Kraft bitten, immer wieder: **Fang nicht an zu zählen!**

Vielleicht finden wir uns auch einmal im zweiten Knecht wieder: Wir haben jemanden verletzt, es tut uns aufrichtig leid und wir bitten ehrliche Herzens um Entschuldigung. Doch der andere kann oder will uns nicht vergeben und hält uns unsere Schuld immer und immer wieder vor.

Dann dürfen wir darauf vertrauen: **Das letzte Wort hat Gott.**

Das Gleichnis lehrt uns also:

Fang nicht an zu zählen

Gott vergibt, egal wie groß die Schuld ist

Weil uns vergeben wird, sollen auch wir bereit sein zu vergeben.

Amen.

Fürbitten

Gott kennt unsere Bedürftigkeit und unsere Sehnsucht nach einem versöhnten Miteinander. Wir vertrauen ihm unsere Bitten an:

Wir bitten für alle, die Unrecht erleiden und erlitten haben, für die Opfer von Krieg, Terror und Rassismus und für diejenigen, denen an Leib oder Seele Gewalt angetan wurde.

Gott, barmherzig und voll Liebe:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir bitten für alle, die auf eine ausgestreckte Hand, ein Wort der Vergebung oder auf Wiedergutmachung für erlittenes Unrecht warten.

Gott, barmherzig und voll Liebe:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir bitten für die Verhärteten und Verbitterten und für alle, denen es schwerfällt, den ersten Schritt zur Versöhnung zu tun.

Gott, barmherzig und voll Liebe:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir bitten für alle, die in Seelsorge, Beratung und Mediation Versöhnungsprozesse begleiten.

Und für alle, die sich selbst etwas nicht verzeihen können.

Gott, barmherzig und voll Liebe:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für die, die uns im Tod vorausgegangen sind und die wir schmerzlich vermissen.

Gott, barmherzig und voll Liebe:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Schlussgebet

Guter Gott, wir danken dir für deine Nähe im Wort, das wir gehört, und im Brot, das wir verkostet haben. Ermutige uns, deiner Botschaft und deinem Wirken in uns zu trauen. Lass uns einander geschwisterlich begegnen und immer mehr zu Menschen werden, die Versöhnung und Barmherzigkeit leben und bewirken. Darum bitten wir im Heiligen Geist durch Christus unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segensbitte

Der Herr sei vor dir, wenn du den Weg nicht weißt.
Der Herr sei neben dir, wenn du unsicher bist.
Der Herr sei über dir, wenn du Schutz brauchst.
Der Herr sei in dir, wenn du dich fürchtest.
Der Herr sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und umhüllt.
So segne uns der gütige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Für den Tag und die Woche

Ich weiß, dass du mich liebst, mein Gott
trotz meines Versagens und meiner Schuld
denn du bist gütig und barmherzig
mit allen, die zu dir kommen

Gütig und barmherzig
will auch ich sein
wenn ich von hier weggehe
barmherzig und geduldig
mit meiner Familie, meinen Freunden
auf meinem Arbeitsplatz

Wenn es mir schwer fällt
geh du mit mir
damit dein Geist mich antreibt
wo Versöhnung notwendig ist
und mich bestärkt
wo mein Stolz mich abhält
ein Wort der Vergebung zu sagen

Ich weiß
an deiner Hand
Gott
wird es mir gelingen.

© Helene Renner

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Titelbild: Callum Skelton auf unsplash.com | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** Mag. Sonja Wiesinger
Gebete/Bibeltexzte: Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019